



Gummifluss an Steinobst



Gummifluss an Pflaume

Im laublosen Zustand sind „harzende“ Stellen an der Rinde von Steinobst besonders gut zu erkennen. Vor allem Kirschen, Pfirsiche und Aprikosen sind betroffen. Zähes, bernsteinfarbenes Exsudat tritt aus der Rinde hervor. Es handelt sich nicht um Harz im eigentlichen Sinne, sondern um verflüssigtes Gewebe, das unter der Rinde entsteht und nach außen drückt.

Gummifluss (Gummosis) ist eine physiologische Reaktion des Baumes auf abiotische und biotische Faktoren. Ursachen können sein: zu feuchte Bodenverhältnisse, Bodentrockenheit, falsche Pflanzhöhe, zu saurer Boden, schattiger Standort, strenger Frost, Sonnenbrand, Verletzungen, Überdüngung mit Stickstoff oder zu starker Baumschnitt. Krankheiten und Schädlinge fördern den Gummifluss: Pilz- und Bakterieninfektionen, Borkenkäfer.

Betroffene Bäume brauchen fachgerechte Pflege, um stressauslösende Faktoren zu minimieren. Ein Rückschnitt ist selten ziel-



Gummifluss an Kirschenstamm

führend, weil meist starke Äste oder der Stamm betroffen sind. Bei Neupflanzung sind Pflanz-, Pflege- und Standortfehler zu vermeiden. Besonders Aprikose, Pfirsich und Nektarine sind schwer zu kultivieren, da sie sehr empfindlich reagieren.

Pflanzenschutzamt Berlin



Sehr geehrte Newsletter-Abonnentin, sehr geehrter Newsletter-Abonnent!

Ihre Meinung ist gefragt!

Seit über 20 Jahren veröffentlicht das Pflanzenschutzamt Berlin den Berliner Gartenbrief. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf aktuellen Themen zum Integrierten Pflanzenschutz. Die Schwerpunkte haben sich aber über die Jahre bezüglich Schaderregeraufkommens, Gegenmaßnahmen, Klimaveränderung und Nutzungsgewohnheiten in Ihren Gärten verändert.

Auch in Zukunft möchten wir Sie vielseitig und zielgenau informieren und bitten daher um Ihre Mitarbeit. Unter folgendem Link <https://martinschreiner.limesurvey.net/698137?lang=de> haben wir bis 28.02.2025 einen **online-Fragebogen** bereitgestellt, um Sie als Leserinnen und Leser besser kennen zu lernen und unsere Themen bedarfsgerecht anzupassen. Ihre Daten werden anonym erhoben. Wir freuen uns auf rege Beteiligung und bedanken uns für Ihre Mitwirkung.

Der Link zur Umfrage wird aus organisatorischen Gründen unter dem Namen von Herrn Martin Schreiner, Fachgebietsleiter Integrierter Pflanzenschutz im Stadtgrün, geführt.

Ihr Gartenbrief-Team



Plagegeister im Winter: Trauermücken & Springschwänze an Zimmerpflanzen

Während der Wintermonate, in denen im Innenraum geheizt und besonders an Fensterstandorten zuweilen zu viel gegossen wird, werden optimale Lebensbedingungen für Trauermücken und Springschwänze geschaffen. Diese fühlen sich in einem feuchten Substrat mit warmen Bodentemperaturen besonders wohl. Ein Schimmelrasen an der Oberfläche der Blumenerde ist ein eindeutiges Anzeichen für zu hohe Wassergaben.



Puppe der Trauermücke links, Larve rechts

Bei den **Trauermücken** sind nur die im Boden lebenden Larven pflanzenschädigend. Sie sind beinlos, 5 bis 12 mm lang, glasig durchscheinend und haben eine dunkle Kopfkapsel. In engen Blumentöpfen können sie bei einem starken Befall insbesondere an Sämlingen und Stecklingen durch ihre Fraßtätigkeiten zum Problem werden. Die Fraßstellen sind zusätzliche Eintrittspforten für Pilze und Bakterien. Je torfhaltiger die Erde ist und umso höher der Anteil an organischem Dünger, desto besser können sie sich darin entwickeln. Eine feuchte und schimmelige Erde fördert die Eiablage der adulten Tiere überdurchschnittlich stark.

Als Gegenmaßnahme hat sich eine biologische Bekämpfung der Larven mit Nematoden der Gattung *Steinernema feltiae* und auch Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Azadirachtin (Stand Januar 2025) im Gießverfahren bewährt. Beidseitig klebende Gelbtäfel

können zur Überwachung eines Befalls und einer Bekämpfung der Adulten eingesetzt werden. Substratverpilzungen sollten als potenzielle Eiablagezonen möglichst zeitnah entfernt werden. Um ein Vernässen der Erde zu vermeiden, ist es hilfreich, in längeren Intervallen und geringeren Mengen und ggf. von unten zu gießen.

Eine 2–3 cm dicke Schicht aus Quarzsand, feinem Blähton oder Lava-Granulat fördert ein schnelles Abtrocknen der Oberfläche, was sie als Eiablageort deutlich weniger attraktiv für die Trauermücken macht. Als vorbeugende Maßnahme kann frische Blumenerde vor der Verwendung auch im Ofen oder der Mikrowelle sterilisiert werden. Für ein gutes Ergebnis diese vorher anfeuchten und bei mindestens 200 °C für ca. 30 Minuten erhitzen.

Neben Trauermücken kann es auch zu einem vermehrten Auftreten der bis zu 2 mm langen **Springschwänze (Collembolen)** kommen, welche sich von abgestorbener und verrottender organischer Substanz ernähren. Im Kompost massenhaft auftretend und als wichtiger Humusbildner von großer Bedeutung, können sie jedoch im Innenraum lästig werden – in seltenen Fällen sogar Pflanzen schädigen.



Springschwänze im Kompost

Durch ein kurzes Überschwemmen der Erde können die dann auf der Wasseroberfläche schwimmenden Tiere abgegossen werden. Wird das Substrat im Anschluss deutlich trockener gehalten und auch hier die Oberfläche mit einem der oben genannten schnelltrocknenden Substrate abgedeckt, verschwinden sie zeitnah wieder.



Adulte Trauermücken auf einer Gelbtäfel klebend



Beispiel für die Anwendung einer Gelbtäfel im Blumentopf



Springschwanz in der Nahaufnahme

Werkzeugpflege und -auswahl



bewährte Schneidwerkzeuge

Die für Gartenbesitzer weniger arbeitsreichen Wochen im Winter können für die Wartung und kritische Durchsicht der Werkzeuge genutzt werden. Die über die Saison oftmals auf die Rasche abgelegten und im Spätherbst „erstmal“ verstaubten Werkzeuge benötigen Pflege und Wartung, um auch in der kommenden Saison zuverlässig die Gartenarbeit zu erleichtern.

Die Gesundheit der Gartenpflanzen ist maßgeblich von der fachgerechten Pflege abhängig. Richtige Standortwahl, Ausführung notwendiger Pflanz- und Erhaltungsschnitte, bedarfsgerechte Düngung und Bewässerung lassen die Widerstandskraft der Pflanzen gegenüber Krankheiten und Schädlingen deutlich steigen.

Die Schere als das meistbenutzte Werkzeug eines jeden Gärtners muss scharf sein! Nur so ist ein fachgerechter und kraftsparender Schnitt möglich. Für den Stauden- und Gehölzschnitt eignen sich besonders sogenannte Bypass-Scheren, die im Gegensatz zur Ambossschere zwei geschliffene Messer haben. Die untere Klinge ist schmaler und dünner, sodass man bodennahe Schnitte beispielsweise an Stauden oder Beerenobst besser ausführen kann, ebenso an dünneren Ästen von Gehölzen. So entstehen

keine „Fransen“ und es bleiben keine Zapfen und „Stummel“ stehen, die bevorzugte Eintrittspforten und Überwinterungsquartiere für Schaderreger sind.

Hochwertige, ergonomische Scheren werden im Fachhandel angeboten. Je nach Bedarf und Konstitution des Benutzers ist die Auswahl groß: von der kleinen Rebschere bis zur semiprofessionellen Rollgriff-Schere. Sie halten ein ganzes Gärtnerleben lang. Die Klingen können nachgeschliffen oder im Fachhandel ausgetauscht werden.

Hecken- und Astscheren müssen leichtgängig sein, Anschlagdämpfer und Teleskopstiele erleichtern die Arbeit. Um den kräftezehrenden Baumschnitt zu bewältigen (und ohne faule Kompromisse auch zu Ende zu führen), sind scharfe Baumsägen Voraussetzung. Drehbare Sägeblätter an Bügelsägen ermöglichen eine optimale Anpassung des Schnittwinkels. Für die Nacharbeit am Rand größerer Schnittflächen braucht man ein scharfes Messer. Fachgerecht ausgeleuchtete Bäume und Sträucher bekommen mehr Luft und Sonne, das Obst bleibt gesünder und durch die Verjüngung treten weniger Krankheiten auf.



fachgerechter Schnitt an Zierjohannisbeere



fachgerecht geschnittene Aprikose

Für die Bodenbearbeitung und das Umsetzen des Kompostes ist eine Vielzahl von ergonomisch angepassten Spaten im Handel erhältlich. Scharfes Blatt, richtige Stiellänge und bequemer Griff erleichtern die Arbeit. Weil auf unseren leichten Böden wendende Bodenbearbeitung nicht zwingend nötig ist, kommt hier eher die Grabegabel zum Einsatz. Sie hat auch den Vorteil, dass z.B. Blatthornkäferlarven im Kompost und Regenwürmer nicht so oft getroffen werden.

All diese häufig benutzten Werkzeuge müssen – wie auch die „Spezialisten“ Fugenkratzer und Unkrautstecher, Zwiebelplanzer und Pflanzkelle – sauber und rostfrei eingelagert werden, um in wenigen Wochen einsatzbereit zu sein.